Freitag, 3. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8140. — 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯 Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯 — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen ½3 Uhr Nachm.

Paris, 3. October. Thiers empfing dem „Rappel“ zufolge gestern zahlreiche Besuche von Deputirten der Linken. Leon Say, der Führer des linken Centrums, erließ ein Circular an seine Parteigenossen, in dem er sie einladet zu einer Versammlung am 23. October behufs Berathung über die unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu beobachtende Haltung. Das Circular hebt hervor, die Partei werde jetzt, wie in dem Falle, daß die Fusion zu Stande käme, überzeugt bleiben, daß die Begründung der conservativen Republik nothwendig sei.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 2. October. Gegen den Oberappellationsrath Martin und den Appellationsrath Klingander ist, dem Vernehmen nach, wegen Unterzeichnung des Aufrufs zur Unterstützung der renitenten Geistlichen die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Paris, 2. October. Der mit den Functionen des Maires von Périgueux beauftragte dortige Beigeordnete Bourdeillette ist auf zwei Monate von seinem Amte suspendirt worden, weil er Gambetta die gemeldete Rede ohne Widerspruch halten ließ.

London, 2. Oct. Der Maler Edwin Landseer (geb. 1798) ist gestorben.

Newyork, 2. October. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich laut amtlicher Bekanntmachung im Monat September um 1,901,000 Doll. vermindert. Im Staatsschatze befanden sich am 30. September 80,246,000 Doll. in Gold und 3,289,000 Doll. Papiergeld. — Die Regierung hat 2 Mill. Dollars nach Neworleans geschickt, um den Baumwollenverkehr zu erleichtern. Entsprechende Maßregeln sind auch für Charleston getroffen.

Weder Realschule noch Gymnasium. III.

Aus Westpreußen, 1. October.

In Betreff der beiden alten Sprachen genügt es nicht, die Mängel der bisher in den Gymnasien befolgten Unterrichtsweise darzulegen und zugleich den Weg zu zeigen, auf welchem dieselbe zu einem besseren Ziele geleitet werden kann. Man muß auch den Einwand zu beseitigen wissen, daß der Plan, eine einzige höhere Bildungsanstalt für Alle einzurichten, welche in eine höhere Lebenssphäre eintreten wollen, auch dann nicht ausgeführt werden könnte, wenn man auch den Unterricht im Lateinischen und Griechischen wirklich so einrichtete, wie derselbe naturgemäß schon längst hätte eingerichtet werden müssen. Denn, so wird man sagen, für die künftigen Geistlichen, Richter, Aerzte, Lehrer an höheren Schulen und Universitäten, so wie für den größeren Theil der künftigen höheren Beamten ist, sofern sie ihren Beruf würdig und vollständig erfüllen wollen, nicht bloß ein fortgesetztes wissenschaftliches Studium erforderlich, sie müssen auch die Fähigkeit besitzen, bis zu den letzten Quellen der wissenschaftlichen Erkenntniß hinabzusteigen, und dazu müssen sie unzweifelhaft schon auf der Schule eine solche Kenntniß des Lateinischen erworben haben, wie sie auf dem von uns vorgeschlagenen Wege erreicht werden kann. Dagegen, wird man wieder sagen, bedürfen diejenigen, deren künftiger Beruf ohne so weit gehende wissenschaftliche Studien voll und würdig erfüllt werden kann, keineswegs der Fähigkeit, einen griechischen Schriftsteller in der Ursprache lesen zu können, und, was das Lateinische betrifft, so reicht zum Zwecke der allgemeinen Bildung ja vollständig diejenige Kenntniß desselben aus, welche durch einen guten grammatischen Unterricht und durch eine zweckmäßig geleitete Lectüre, nach Paur's Vorschlag etwa auf ausgewählte Abschnitte aus Livius, Sallust, den leichteren Reden und philosophischen Schriften Cicero's und aus einer poetischen Chrestomathie erworben werden können.

Gewiß geben wir vollständig zu, daß ein derartiger Unterschied in der That besteht. Aber dieser Unterschied macht es doch keineswegs nothwendig, die bisherige Zweitheilung unserer Bildungsanstalten beizubehalten. Er nöthigt nur, die Schüler der höheren Stufe in zwei Abtheilungen zu unterrichten, deren eine um des Griechischen und des weiter gehenden Unterrichtes im Lateinischen willen einen vierjährigen, die andere dagegen nur einen zweijährigen Cursus haben muß, während in allen übrigen Lehrgegenständen nach der gleichen Methode, in dem gleichen Umfange, mit denselben Bildungszwecken und bis zu ein und denselben Lehrzielen hin unterrichtet werden kann und muß. Das Griechische und das Mehr des Lateinischen, welches in der einen Abtheilung gelehrt werden soll, wird keineswegs eine anders geartete oder auch nur eine höhere *allgemeine* Bildung erzeugen. Es werde nur gelehrt für die Zwecke des späteren *besonderen* Berufs der Lernenden. Aber es kann mit dem rechten Erfolge nicht anders gelehrt werden, als im steten inneren Zusammenhange und gleichzeitig mit den andern Lehrgegenständen, welche eben dieselben ja auch für diejenigen sind, welche einem sogenannten gelehrten Beruf sich nicht widmen. Es darf also schon darum der für die künftig Studirenden bestimmten Abtheilung nicht der Charakter einer besonderen Lehranstalt gegeben werden. In Betreff der anderen Abtheilung aber beachte man wohl, daß ihre Schüler nicht minder als jene mit jenem Geiste genährt werden sollen, der ein so überaus wichtiges und für die Erhebung in das Reich des wahrhaft Idealen absolut nothwendiges Moment aller modernen Bildung überhaupt ausmacht, wir meinen *mit dem Geiste des klassischen Alterthums*. Sie sollen mit diesem Geiste vertraut gemacht werden, einmal durch den edlen und schönen *Inhalt* der klassischen, vor Allem natürlich der griechischen, Literatur. Sie erfreuen sich dabei in der gegenwärtigen Zeit noch des besondern Vortheils, daß ihnen dieser Inhalt auch in einer schönen Form durch die trefflichsten Uebertragungen in die Muttersprache sehr viel zugänglicher geworden ist, als er es dem älteren Geschlechte war. Zweitens aber ist es die für alle Schüler auf derselben Stufe gleichmäßig behandelte Geschichte des Alterthums, welche sie mit den staatlichen und socialen Verhältnissen desselben in allem Wesentlichen bekannt machen soll. Der Lehrende muß freilich dabei sich stets dessen bewußt sein, daß auch der moderne Staat und die moderne Gesellschaft ohne die Kenntniß des antiken niemals ausreichend verstanden werden können.

Damit die einheitliche höhere Schule wirklich herzustellen sei, ist also eine ganz unerläßliche Vorbedingung die gründliche Reform des altsprachlichen Unterrichtes. Es giebt aber noch eine zweite, eben so unerläßliche. Es ist die Reform des mathematischen und fast mehr noch des naturwissenschaftlichen Unterrichtes, wie er, besonders durch die Schuld des Wiese'schen Reglements, auf den jetzigen Realschulen betrieben wird. Zur höheren allgemeinen Bildung gehört ganz selbstverständlich die Kenntniß der Dinge und der Erscheinungen in der sinnlich wahrnehmbaren Natur, die Kenntniß der organischen, wie der unorganischen Gestaltungen und der systematischen Ordnung, wie sie in der Gesammtheit derselben sich offenbart, die Einsicht in die wesentlichen Gesetze der Physik, der Mechanik, der Chemie, das klare und sichere Verständniß der mathematischen Lehrsätze. Aber es gehört nicht dazu, daß man das Gedächtniß der Lernenden über das Maß hinaus mit allem einmal vorgetragenen Detail, mit allen einmal entwickelten und von ihnen auch hinlänglich verstandenen Formeln, also mit Dingen überladet, die nicht einmal der Gelehrte immer präsent zu haben braucht, weil er jeden Augenblick in seinen Büchern und Tabellen sie finden kann. Auch gehört es nicht dazu, daß man ihnen Kenntnisse beibringt, deren nur der Fachmann bedarf, und daß man ihnen Aufgaben stellt, deren Lösung man wohl dem angehenden Techniker zumuthen darf, aber nicht denen, deren Bildung schon im hinreichenden Maße gefördert wird, wenn sie, im Bereiche des ihnen nothwendigen Wissens, die Richtigkeit einer von Anderen gefundenen Lösung zu begreifen im Stande sind. Es ist hier nicht der Ort, um etwa in einem speciellen Lehrplane das rechte Maß in diesen Dingen festzustellen. Aber jeder Lehrer der Mathematik und der Naturwissenschaften vermag es, wenn er nämlich mehr ist als ein bloßer Fachmann, wenn er also auch in Betreff der anderen Lehrgegenstände dasjenige Maß der wissenschaftlichen Einsicht besitzt, dessen er bedarf, um die Stellung zu verstehen, welche sein besonderes Fach in dem Gesammtorganismus des Unterrichtes einzunehmen hat.

Sind aber diese beiden Vorbedingungen einmal erfüllt, dann ist es keine schwere pädagogische Aufgabe mehr, auch in beiden Abtheilungen der obersten Stufe jedem anderen Lehrgegenstande die ihm gebührende, und gleichmäßig in beiden ihm gebührende Stellung anzuweisen. Dann wird es auch erreicht werden, daß unsere Söhne, wenn sie die Schule verlassen, mögen sie nun zur Universität gehen oder nicht, die für ein vollbewußtes Menschenleben nothwendige allgemeine Bildung wirklich und in gleichem Maße und in gleicher Höhe mit sich nehmen. Auch wird ihnen, um wenigstens dies hervorzuheben, ein umfassenderer und gründlicherer Unterricht auf allen Gebieten der Geschichte, nicht bloß der politischen, sondern insbesondere auch der Religions- und der Culturgeschichte, dazu behilflich sein, daß sie nicht mehr, wie es leider heute nur allzuhäufig der Fall ist, wie Fremdlinge in die lichte, und für ihr Auge doch verhüllte, Welt der Gegenwart eintreten.

Danzig, den 3. October.

Die von einem Frankfurter Blatte verbreitete Nachricht, daß der Kaiser vor seiner Abreise die Ordre wegen Auflösung des Abgeordnetenhauses und Ausschreibung der *Neuwahlen* unterzeichnet habe, wird in dem uns telegraphisch signalisirten offiziösen Artikel der „N. A. Z.“ als unbegründet bezeichnet. Eine solche Verordnung konnte dem Kaiser überhaupt noch nicht vorgelegt werden, weil in Berlin und in anderen großen Städten die Aufstellung der Urwählerlisten dadurch behindert wurden, daß der Umzugstermin dazwischen fällt und daß die definitive Aufstellung der Wählerlisten erst nach diesem Termine erfolgen kann. Wenn den betreffenden Anträgen der städtischen Behörden Folge gegeben wird, so werden die Abgeordnetenwahlenwahlen erst Anfangs künftigen Monats stattfinden. Aber auch dieser Termin ist nahe genug, um uns zur Thätigkeit zu mahnen. Die letzten Landtagswahlen im November 1870 haben mitten in der Aufregung stattgefunden, mit welcher ein gewaltiger Krieg die deutsche Nation in allen ihren Schichten erfüllte; Aller Augen waren nach Frankreich gerichtet, von wo so eben die Nachricht über ein vorübergehendes Zurückweichen der deutschen Waffen an einer Stelle — es war bei Orleans — eingetroffen war und die Hoffnung auf eine baldige endgiltige Entscheidung des großen Völkerkampfes abschwächte. Jene ruhige Sammlung, welche die schweren Folgen einer Verabsäumung der politischen Pflichten allseitig zu erwägen gestattet, fehlte der großen Mehrzahl der Wähler. Damals zeigte sich recht, wie sehr, wenn von liberaler Seite den Dingen der Lauf gelassen wird, ein Ausfall der Wahlen zu Ungunsten der liberalen Sache außer Frage steht. Der ganze amtliche Apparat arbeitete nach wie vor weiter. Daß bei der bekannten politischen Richtung der großen Mehrzahl unserer Landräthe der Ausfall der damaligen Wahlen für die conservative Partei so ausnehmend günstig war, darf daher nicht Wunder nehmen. Ein ähnlicher Beeinflussungs-Apparat steht der ultramontanen Partei zu Gebote, und wie die Erfahrung gezeigt hat, arbeitet derselbe mit noch viel größerem Erfolge, weil die Mittel, die dabei zur Verwendung gelangen, sich noch mehr der öffentlichen Controle entziehen, obwohl sie ihrem Wesen nach hinreichend bekannt sind. Die conservativen und ultramontanen Mitglieder bildeten in dem Abgeordnetenhause, welches nunmehr seiner Auflösung entgegengeht, zusammen die große Majorität und wenn trotzdem mit diesem Abgeordnetenhause Gesetze zur Vereinbarung gelangt sind, welchen auch die liberalen Mitglieder mit ganz geringfügigen Ausnahmen ihre Zustimmung konnten zu Theil werden lassen, so lag der Grund dafür in der über alle Parteiansichten obsiegenden Staatsraison, welche die Regierung, wollte sie nicht die höchsten Staatszwecke gefährden, dazu zwang, sich auf die Seite des Fortschritts zu stellen, mit den Liberalen Fühlung zu suchen und diejenigen Conservativen, welche auf die Kräftigung des Staates mehr Werth legen, als auf die Geltendmachung ihrer Parteiansichten, mit sich zu ziehen. Die Zukunft der liberalen Sache darf nicht darauf gestellt bleiben, „daß die Ereignisse für sie arbeiten werden“, sondern es ist die dringende, ernste Pflicht der Liberalen im Lande, daß sie durch eine rege Betheiligung an den Wahlen und zunächst durch eine sorgfältige Vorbereitung derselben sich im preußischen Abgeordnetenhause wieder jene Stellung erringen, welche sie, als die Verhältnisse für sie weit ungünstiger lagen, bei wiederholten Neuwahlen zu behaupten vermochten und die ihnen nur durch ihre eigene Schuld abhanden gekommen ist. Der Wahl-Apparat der Conservativen und Ultramontanen ist darum nicht außer Thätigkeit, wenn man denselben auch nicht mit Geräusch arbeiten hört; es gilt, sich vor Ueberraschungen zu schützen.

In der heutigen „Kreuz-Ztg.“ erörtert ein *westpreußischer Altconservativer* die Frage, wie sich seine Gesinnungsgenossen in unserer Provinz bei den nächsten Wahlen zu verhalten hätten, da es sich in der Mehrzahl der westpreußischen Wahlkreise darum handeln werde, ob man einem mehr oder minder ultramontan gesinnten Polen oder einem „unkirchlichen Liberalen“ die Stimme giebt. „Wählen wir einen Liberalen — so fragt der Kreuzzeitungsmann — der uns in allen wichtigen principiellen Fragen entgegensteht, der insonderheit darauf bedacht ist, das Interesse der Kirche möglichst zu schädigen, der ein begeisterter Lobredner der Civilehe ist, der, unzufrieden mit den kirchlichen Bestimmungen der neuen Synodalverfassung, wahrscheinlich in dieser Beziehung weiter gehende Forderungen des Liberalismus unterstützen wird? — oder wählen wir den Polen, der seiner Kirche treu ergeben ist, der sicherlich gegen die Civilehe und etwaige weitere Einengung der Kirche, auch gegen die confessionslose Schule stimmt?“ Diese Fragen, meint der conservative Correspondent, seien nicht so ohne Weiteres zu Gunsten der ersteren Anschauung zu entscheiden; doch besitzt derselbe so viel

---

Guerrazzi.

Rom, 26. Sept.

Francesco Domenico Guerrazzi ist am 23. d. M. in seinem Landhäuschen la Cinquantina zu Cecina bei Livorno im 69. Lebensjahr eines unerwarteten Todes gestorben. Er hat als Politiker und als Schriftsteller eine bedeutende Rolle in Italien gespielt, obschon die Nachwelt jene ephemere Wirkung des Mannes auf seine Zeit bald vergessen wird. Nicht an Geist gebrach es dem italienischen Victor Hugo, und sein Charakter war rein und ehrenhaft. Was ihm fehlte, war das Gleichgewicht, welches der gesunde Menschenverstand allein herzustellen vermag. So war's ihm versagt als Schriftsteller wie als Politiker das zu werden, wozu ihn die freigeberische Natur bestimmt zu haben schien.

In der That, ungewöhnlich begabt war der zweiundzwanzigjährige Jüngling, der die Schlacht von Benevent schrieb (1827) und ganz Italien in patriotische Bewegung versetzte. Auch das „Assedio di Firenze“ und „Isabella Orsini“, in früher Haft erdacht und geschrieben, athmeten den Geist jenes rückwärts schauenden Patriotismus, an dem sich Italien zur practischen Vaterlandsliebe herangebildet hat. Weder Massimo d'Azeglio's noch Manzoni's Romane durften sich eines so augenblicklichen, so allgemeinen Erfolges rühmen; freilich auf Kosten einer dauernden Anerkennung. Tendenzromane altern schnell. Der stets gehobene Ton der Leidenschaft ermüdet selbst den Leidenschaftlichen, wie vielmehr den Beruhigten, Ernüchterten. Guerrazzi gehörte dem ersten französischen Romantismus an: die Byron'schen Nachtgestalten hatten's ihm angethan: die Conrad, die Lara, die Manfred spukten unheimlich in seinem Geiste. Aber während der englische Dichter sich der finstern Modetracht zu entledigen wußte und seinen reizenden Genius in der nackten Natürlichkeit des „Don Juan“ zu zeigen wagte, blieb der Italiener bis an sein Ende ein überzeugter Ténébreux. Noch „Veronica Cibo“ (1847) ist voll der um 1825 modisch gewesenen Ungeheuerlichkeiten und unmenschlichen Gräuel. Dem grausamlichen Inhalt entsprach die übertriebene Form. Guerrazzi mochte sich rühmen von Anbeginn, die elliptisch-rhetorische, fieberhaft aufgeregte Sprache entdeckt zu haben, auf die Victor Hugo erst gegen die Neige seines Ruhmes verfiel. Zu seinem Glück war Guerrazzi ein Toskaner, und einem Toskaner ist nun einmal ein gewisser Grad von Geschmacklosigkeit durchaus unmöglich. In des Livornesen Romanen sind Gespräche voll derber Volksthümlichkeit, ist beinahe durchgehends eine Art kräftigen Erdgeruches, der stets bezaubert, wenn die Erde toscanischer Boden ist. Guerrazzis Prosa ist selten ganz natürlich: bald gespreizt, bald erhitzt, bald familiär, immer aber affectirt, übertrieben. Sie würde schon heute unlesbar sein, wäre nicht jener reizende toscanische Grund, aus und auf dem sie herangewachsen.

Aehnlich wie dem Schriftsteller ging's dem Politiker: auch seine Popularität war sehr vorübergehend, dabei weniger allgemein und weniger tiefgehend. Beschränkte sich doch seine politische Action auf das Großherzogthum Toscana, während seine Romane in ganz Italien mit wahrem Heißhunger verschlungen wurden. Der Toscaner aber, skeptisch und verständig von Natur, begeistert sich nicht so leicht wie der Lombarde oder Romagnole für seine großen Männer. Guerrazzi begann seine politische Laufbahn fast zugleich mit seiner literarischen, d. h. als ein kaum der Schule entwachsener Knabe. Die Worte „politische Laufbahn in Italien von 1830“ sind gleichbedeutend mit Verschwörung, Kerker oder Exil. Schon 26jährig machte er Bekanntschaft mit den toscanischen Gefängnissen — eine Bekanntschaft, die er oft genug zu erneuern hatte, und welche nur zu intim werden sollte. Eine Zeitlang schien er der Politik den Rücken kehren zu wollen, lebte nur der Advocatur, in der er glänzte, und seiner Familie, die er sich nach dem Tode seines Bruders in hilfreichem Edelmuth selber aufgebürdet. Doch wer einmal von dem berauschenden Gifte des Politisirens gekostet, läßt so leicht nicht mehr davon. Guerrazzi machte aus seinen republikanischen Ansichten kein Hehl, und mußte sie auf einer Festung der Insel Elba büßen. Dort fand ihn die Februar-Revolution, und machte aus dem Verfolgten einen Triumphator, bald sogar einen großherzoglichen Minister, freilich einen großherzoglichen Minister, der den Krieg mit seines Großherzogs Verwandten und Schützer, dem Kaiser von Oesterreich, aufs leidenschaftlichste betrieb. Nach Leopolds II. Flucht zum Triumvir neben Montanelli und Mazzoni ernannt, zeigte er unerschrockenen Muth; an der Spitze der treugebliebenen Truppen marschirte er gegen General Laugier und die großherzoglichen Regimenter, die er in die Flucht trieb. Auch an Mäßigung und Rechtlichkeit ließ er es nicht fehlen. Während Montanelli der Annexion Toscana's an die römische Republik Mazzini's das Wort redete, wollte Guerrazzi nur mit Piemont gehen, das über eine regelmäßige Armee verfügte. Natürlich machte die Niederlage von Navarra auch dem toscanischen Provisorium ein Ende, und Guerrazzi büßte mit langjähriger Gefangenschaft den Versuch sein engeres Vaterland in die italienische Bewegung hineingezogen zu haben. Als er den Kerker mit dem Exil vertauschen durfte, zog er nach Corsica — dort schrieb er seinen letzten größeren Roman „Beatrice Cenci“ — dann nach Turin. Das Jahr 1859 rief ihn von neuem ins politische Leben, doch ohne Erfolg. Für die Bühne des subalpinischen Parlaments, in der ein Cavour und ein Rattazzi Schach spielten, war der toscanische Conspirator nicht gemacht. Er gehörte einer andern Schule, einem andern Geschlecht, einer andern Geistes- und Charakterrichtung an, als die 10 bis 15 Jahre jüngeren Männer, welche, sich um Cavour schaarend, ganz Italien in Piemonts Bahnen zogen. Ganz hatte er nie den Verschwörer, den „Volksmann“ — Livorno ist die einzige Stadt Toscana's, in welcher das demokratische Evangelium irgendwelchen Anklang gefunden — den Gefühlspatrioten abgethan. Dazu war er, der die Feder so leicht führte, mit der Feder alle Leidenschaften aufzuwühlen wußte, nie ein Redner gewesen. Er fühlte, daß er seine Rolle schon 1849 ausgespielt, und trat ab, nicht ohne über die Undankbarkeit der Nation, der Regierung zu klagen.

Von bäuerlichen Lebensgewohnheiten umgeben, verbrachte er die letzten Jahre in ländlicher Zurückgezogenheit auf einem Gütchen bei Livorno. Die Verstimmung verließ ihn nicht mehr. Die unangenehmen Auftritte in der Kammer, in denen er den Kürzeren gezogen zu haben sich nicht leugnen konnte, blieben stets in seiner Erinnerung. So oft er das Wort ergriff, war es die bittere Sprache der Mißbilligung. Wie Mazzini, wie Garibaldi, wie Tommaseo, wandte er sich ab vom neuen Italien, das nicht geworden war wie er es gewollt, wo er keine passende Stelle für sich sah.

Schon beginnen die Condolenz-Adressen der Municipien von überallher in Livorno einzulaufen; schon ist ein Platz der Stadt Piazza Guerrazzi getauft; schon sind 10,000 Fr. vom Gemeinderath zu einem projectirten Monument ausgeworfen, für welches sicherlich eine erkleckliche Summe zusammenkommen wird. Man ist immer versucht zu lächeln, wenn man so sieht, wie viele große Männer Italien sich in seinen Pantheons, seinen Campi Santi, auf seinen öffentlichen Plätzen, an seinen Hausfaçaden zu schaffen weiß. Und doch ist's ein schöner, ein reizender Zug des Volks, daß es so bereitwillig, so freudig jede Größe anerkennt und grüßt. Wir kennen Völker, denen nichts schwerer wird, als große Persönlichkeiten zu ertragen, geschweige denn anzuerkennen und zu verherrlichen, wie es die Italiener so gern thun.

(Allg. Ztg.)

preußisches Staats- und deutsches Nationalgefühl, sich auch nicht zu Gunsten der Polen zu entscheiden. Er sagt: „Im letzten Grunde sind die ultramontanen Polen, wenn wir auch in der augenblicklichen kritischen Lage, in der wir uns befinden, in gewissen Punkten mit ihnen zusammentreffen, dennoch ebenso entschiedene, klar bewußte Gegner wie des preußischen Staats und des deutschen Reiches, so auch unserer evangelischen Kirche. Könnten sie, wie sie wohl gern möchten, sie trieben uns Deutsch-Evangelische ganz aus dem Lande, rissen sich von Deutschland los und machten ganz Westpreußen sammt Danzig und Thorn zu einer polnischen Provinz. Diese Gefahr ist zwar äußerst gering anzuschlagen, uns aber genügt schon die vorhandene Absicht, uns dahin zu entscheiden, daß wir niemals mit den Polen gemeinsame Sache machen können." Er schlägt nun folgende Wahltaktik für die westpreußischen Altconservativen vor: „In jedem Kreise, in dem wir irgend auf eine größere Stimmenzahl rechnen können, stimmen wir in erster Reihe für einen Conservativen. Gelingt es uns nicht, mit denselben durchzudringen, so fordern wir von den Liberalen mit aller Entschiedenheit, daß sie nur solche Männer aus ihrer Mitte aufstellen, die keine gar zu prononcirte Richtung vertreten, die sich namentlich nicht als Feinde unserer evangelischen Kirche offenbart haben. Geht man liberalerseits auf diese Forderungen nicht ein, so muß es dem Gewissen des Einzelnen anheimgestellt werden, ob er sich ganz von der Wahl zurückhält oder für einen principiellen Gegner stimmt, nur um nicht einen Polen durchzulassen." Wenn aber nach dem Correspondenten viele seiner Gesinnungsgenossen sich selbst nicht entschließen können, Männern wie den Herren v. Winter und v. Gerlich ihre Stimmen zu geben, so wird es für die Liberalen wohl schwer fallen, die den Altconservativen genehmen liberalen Candidaten aufzufinden, die keine gar zu prononcirte Richtung vertreten. Wir hoffen aber, daß in unserer Provinz auch bei den Conservativen in der entscheidenden Stunde das deutsche Nationalgefühl den Ausschlag geben wird.

Mit den Aussichten der Agrarpolitiker für die nächsten Wahlen scheint es nicht sonderlich gut bestellt zu sein. Am meisten gewühlt ist für dieselben im ehemaligen Kurhessen, wohin ja Niendorf selbst als socialconservativer Reiseapostel gegangen war. Für den vergangenen Sonntag war eine agrarpolitische Versammlung nach Bebra ausgeschrieben, welche die agrarpolitische Organisation über ganz Hessen herstellen sollte. Es waren nun aus der ganzen Provinz richtig — 25 Mann erschienen, welche denn auch ein Programm berathen und angenommen haben. In demselben ist folgender Passus von charakteristischem Interesse: „In der Justiz sind die Schöffengerichte einzuführen. „Die Nonchalance, mit der in diesem Punkte eine Frage kurzer Hand abgethan wird, über die die Wissenschaft mit ihren besten Waffen noch lebhaft streitet, ist beneidenswerth, kennzeichnet aber das ganze Gebahren der Partei in allen den Angelegenheiten, die nicht streng landwirthschaftlicher Natur sind. Wie es ihr auf ein paar hundert Millionen nicht ankommt, um sofort das Staatsbahnsystem durchzuführen, so auch nicht auf ein paar Dutzend wissenschaftlicher Gründe der gewichtigsten Art, die von den ersten Juristen Deutschlands gegen die Schöffengerichte vorgebracht werden. — Für die Aussichten, welche die Agrarpolitiker haben, spricht auch das Schicksal des Landesältesten und Landes-Oekonomieraths M. Elsner v. Gronow. Diesem Manne passirte das kaum verdiente Schicksal, von Niendorf gefangen zu werden, und als des Letzteren eifrigster Jünger erläßt er nun einen Wahlartikel nach dem andern, schimpft auf „Großbörsenbarone" u. s. w. und wirbt für die agrarpolitische Fahne. Die unmittelbare Folge davon ist folgende Klage, welche Niendorfs Organ, an der Spitze mit einem Gronow'schen Leitartikel geziert, heute ausstößt: „Herr Landesältester und Landes-Oekonomie-Rath M. Elsner v. Gronow hat bis jetzt keine Aussicht, zum Landtage wiedergewählt zu werden. In seinem heimischen Wahlkreise ist ein bekannter freiconservativer Graf (von jener andern Schattirung dieser Partei) gänzlich Herr über die Wahlen gegen eine clerikale Minorität. Im Wahlkreise Birnbaum-Samter, wo er gewählt wurde, und den er rühmlich genug vertreten hat, handelt es sich um Polnisch oder Deutsch. Dort wollen die National-Liberalen, die mit den Deutschen aller Farben zusammengehen, von ihm nichts mehr wissen, — was freilich sehr begreiflich ist, und wie wir vernehmen, sind dort Herr Kiepert und Baron Hundt v. Hafften Seitens eines Theils der Deutschen in einem Pact acceptirt worden. Wie sich die Sache weiter entwickeln wird, muß erst die Zukunft lehren." — Wir glauben, schon dies ist lehrreich genug; Herr v. Granow wird jetzt von den Landwirthen selbst ausgemerzt, die ihn früher für ihren besten Vertreter hielten. Der Charakter der agrarpolitischen Bewegung läßt sich schon leicht erkennen an der Qualität der Preßorgane in der Provinz, welche sich den Agrarpolitikern als geeignete Organe angeboten haben, seit diese sociale Secte einen Preßfonds besitzt.

Unsere Vermuthung, daß die jeder Regierung in Frankreich dienstbare „Agence Havas" den Sinn von Gambetta's jüngst in Perigueux gehaltener Rede gefälscht habe, bestätigt sich. Schon daß der Maire der Stadt auf zwei Monate suspendirt ist, weil er die Rede zugelassen (Alles, was gesprochen werden sollte, mußte ihm erst im Manuscript unterbreitet werden), spricht dafür, denn nach dem telegraphischen Auszuge hätten sich die Royalisten über die Rede freuen müssen. Diese liegt uns zwar noch nicht im Wortlaut vor, wir finden aber in den „Daily News" einen umfangreichen telegraphischen Auszug derselben; darin ist jedoch kein Wort von dem Berichte der „Agence Havas" vorhanden. — Endlich kommt etwas Leben in die Besigten vom 23. Mai, endlich sammeln sich die Gegner der Jesuitenpartei um Thiers und Grévy, um linkes Centrum, Linke und republikanischen Verein zu einer großen Nationalpartei zu verschmelzen. Thiers wird, wenn es zum Klappen kommt, es nicht an großen Reden fehlen lassen; er wird, dem Vernehmen nach, ganz besonders betonen, daß, wenn es zur Allianz zwischen Italien und Deutschland komme, dieses Bündniß keineswegs gegen Frankreich gerichtet ist, sondern gegen die ultramontane Restauration, die Frankreich bedroht. Die Furchtsamen, diejenigen, welche das rothe Gespenst so sehr fürchten, daß sie darüber die schwarze Partei nicht sehen, werden sich schwerlich dazu hergeben, so hofft man, die Fusionisten bis zu ihren äußersten Consequenzen zu unterstützen und eine Verantwortung zu übernehmen, die sie schließlich mit dem Schicksal der Communards bedroht, welches auf Neucaledonien endete. Wieweit es mit der Eintracht der Republikaner her ist, wird sich am 12. October bei den Wahlen zeigen, wo sämmtliche Monarchisten voraussichtlich wie Ein Mann stimmen werden. Bei diesen Wahlen wird recht eigentlich der Wahlspruch heißen: „Hie Republik! Hie Monarchie!" Der Figaro weiß, was er thut, wenn er in seiner Weise den Franzosen vorplaudert, daß Thiers stets der beste Genius Frankreichs gewesen, daß man ihm die zwei Revolutionen des Juli und Februar zu danken habe und daß diese die Nation mindestens 500 Millionen gekostet hätten. Mit solchem Figarogeschwätze bringt man Thiers nicht um, auch nicht damit, daß man ihm Widersprüche und Unrichtigkeiten bei der Gruppirung von Zahlen nachweist; denn wer hat in Frankreich seit 1815 sich keine Irrthümer, Widersprüche und Phrasen vorzuwerfen. Es gehört die Stirn der Figuranten des Figaro dazu, dieses luftigen, freveln Gesindels von Possenreißern und Zotenerfindern, welche jetzt bei den Ultramontanen die Jagdhunde spielen, um sich an Männer zu wagen, die, was ihnen sonst auch an Schwächen anhaften mag, hoch dastehen gleich Alpenhöhen neben Kehrichthaufen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. October. Es ist wiederholt gemeldet worden, daß der Zusammentritt des Reichstages im nächsten Frühjahr zu erwarten ist. Die Auflösung des jetzigen Reichstages steht nach den Wahlen zum preußischen Landtage bevor. Es ist eine Verständigung unter den Bundesstaaten dahin getroffen worden, daß eine Collision der Arbeiten der Territorial-Landtage und des Reichstages vermieden werden wird. Die Reichsregierung wird übrigens für die Zukunft den Anträgen, welche der Reichstag in seiner letzten Session bezüglich der Anberaumung der regelmäßigen Reichstagssessionen im Herbst gefaßt hat, Rechnung tragen, und es dürfte die nächste als die letzte Frühjahrssession zu betrachten sein. Nach der ausgesprochenen Absicht wird dieselbe auch nur eine kurze Dauer haben und im Wesentlichen auf das Militärgesetz beschränkt sein; dagegen läßt sich schon jetzt wahrnehmen, daß bereits im nächsten Jahre eine Nachsession im Herbst unvermeidlich werden wird. Es stellen sich nämlich dem Voranschlage des Reichshaushaltsetats auf anderthalb Jahre kaum zu beseitigende Schwierigkeiten entgegen. Trotz dieses Umstandes wird man jedenfalls Sorge tragen, bezüglich des Militäretats alle Details festzustellen, welche zur Berathung des Militärgesetzes erforderlich sind. — Das seit einem Jahre in das Leben getretene mit der hiesigen Königl. Kunstschule verbundene Seminar für Zeichnenlehrer hat im vollsten Umfange den Erwartungen entsprechen, welche allseitig an die Einrichtung geknüpft worden sind. Der Cultusminister hat jetzt verfügt, daß ein Abgangszeugniß des Seminars in gleicher Weise wie dasjenige einer Kunstakademie als Legitimation zur Prüfung von Zeichnenlehrern an Gymnasien und Realschulen dienen soll. Zur Erlangung eines solchen Zeugnisses muß der Aspirant einen vollständigen, d. h. einjährigen Lehrcursus des Seminars, durchgemacht haben und eine Anzahl von ihm während dieses Unterrichtscursus angefertigter Probezeichnungen und Modelle vorlegen. — Bezüglich der Nachrichten, welche eine Entscheidung über den Platz des neuen Reichstagsgebäudes bei der Unterbaum-Brücke in nahe Aussicht stellen, ist zu bemerken, daß die mit dieser Angelegenheit betraute Commission überhaupt nicht früher, als bis zum Wiederbeginn des Reichstages zusammentreten wird, und das gedachte Project alsdann aber nur als ein Vorschlag unter anderen Vorschlägen Gegenstand der Berathung bilden wird.

— Die Ultimo-Abwicklung — schreibt die „B.- u. H.-Z." —, auf welche die Börse nicht ohne Besorgniß geblickt, hat sich ohne intensivere Störung vollzogen, da die wenigen Zahlungsstockungen, über die sich berichten ließe, dem Gros des Geschäfts gegenüber kaum in Betracht kommen. Man zweifelt auch nicht, daß durch Arrangements die Verpflichtungen der beiden Firmen, welche nicht glatt regulirten, sich ebenso werden beilegen lassen, wie das bei zweien zahlungsunfähigen Maklern der Fall sein dürfte. Die stillen Opfer, welcher der Ultimo aus den Speculationskreisen sonst verlangte, entziehen sich selbstverständlich unserer Ermittelung.

— Die am Sonntage stattgehabte Sitzung des Staatsministeriums hat sich, wie die „D. Nachr." erfahren, unter Anderm auch mit der Subventionsfrage bezüglich der Quistorp'schen Vereinsbank beschäftigt, einer Angelegenheit, welcher der Kaiser sein besonderes persönliches Interesse zugewendet hat. Die unvermeidlichen Wirkungen eines etwaigen Zusammenbrechens des Quistorp'schen Instituts, in welches eine erhebliche Anzahl anderer Banken verwickelt werden würde, sind an Allerhöchster Stelle in vollkommenem Maße gewürdigt und namentlich auch der Eindruck in Erwägung gezogen worden, den eine jetzt ausbrechende finanzielle Krisis in Deutschland auf das Ausland und insbesondere auf Frankreich zu machen geeignet wäre. Der Kaiser hat sich daher bestem Vernehmen nach für die Bewilligung eines Darlehns, dessen Höhe bestimmt normirt worden, mit dem Bemerken ausgesprochen, „es sei zu wünschen, daß man in unserm jungen Deutschland nicht Aehnliches erlebe, wie vor Kurzem in einem anderen Staate; besser sei es Opfer zu bringen."

— Durch Befehl des Commandirenden des Gardecorps ist, der „Stsb.-Ztg." zufolge, dieser Tage den Mitgliedern des Berliner Musikervereins, welche Militairkapellen hiesiger Garderegimenter angehören, der sofortige Austritt aus demselben aufgegeben worden.

* Die erste allgemeine deutsche Realschulmänner-Versammlung, welche vom 28. bis 30. September in Gera getagt hat, war von circa 200 Directoren und Lehrern von Realschulen besucht. Die nahezu einstimmig angenommenen Resolutionen werden nicht ohne Einfluß bleiben auf die von dem Cultusminister nach Berlin berufene Conferenz. Die Beschlüsse lauten:

„1) Für die gesammte Gestaltung unseres Unterrichtswesens muß der Grundsatz der Freiheit in dieser Gestaltung maßgebend sein. Es ist Sache des Staates, die Ziele zu bezeichnen, welche von den höheren Schulen erreicht werden müssen, und die nothwendigen Garantien dafür zu verlangen, daß sie erreicht werden. Die Organisation im Einzelnen zu bestimmen, ist nicht seine Aufgabe. 2) Damit eine solche Freiheit gewährt werden könne, und die Schulen vor Schülern bewahrt bleiben, welche nur um fremdartiger Zwecke willen sie aufsuchen, ist dahin zu streben, daß alle Berechtigungen, welche nicht an ein Reifezeugniß, sondern an den Besuch gewisser Klassen, oder an die Reife für dieselben geknüpft sind, sobald als möglich aufhören. 3) Für diejenigen Schüler, welche ihre Schulbildung mit dem vollendeten sechszehnten Lebensjahre abschließen müssen, ist eine besondere Art von Schulen nothwendig, die ihnen eine beschränkte, aber in sich geschlossene, daher haltbare und fruchtbare Bildung in's Leben mitgiebt, und an deren Reifezeugniß das Recht, der Militärdienstpflicht als einjähriger Freiwilliger zu genügen, geknüpft ist. 4) Es ist zweckmäßig, das Lateinische von dem Lehrplan dieser Schulen auszuschließen, soweit nicht besondere Verhältnisse seine Aufnahme in dieselben bedingen. 5) Von den bestehenden Schulen sind für die in 1) bezeichneten Schüler die höhere Bürgerschule ohne Latein und die Realschule II. O. die geeignetsten Anstalten. 6) Die Realschule I. O. gewährt ebenso wie das Gymnasium eine wissenschaftliche Vorbildung, die ihre Abiturienten befähigt, die Universitätsstudien mit Erfolg zu betreiben. Diesen Abiturienten ist daher der Eintritt in alle Facultäten zu eröffnen und die Zulassung zu den betreffenden Staatsprüfungen zu gewähren. Es bleibt ihnen ebenso wie den Gymnasialabiturienten überlassen, die ihnen mangelnden besonderen Vorkenntnisse die für das Studium in einzelnen Facultäten nothwendig sind, durch eigenes Studium sich zu erwerben. 7) Da die Realschule I. O. ebenso wie auf der andern Seite das Gymnasium einer weiteren Entwickelung bedarf, so ist es Aufgabe aller Betheiligten, Schulorganisationen zu suchen, die innerhalb der durch die Ziele beider Schulen gebotenen Grenzen sich frei gestalten. Solche Schulen müssen den Schülern die Möglichkeit gewähren, sich eine allgemeine Bildung zu verschaffen, welche die verschiedenen Kräfte des menschlichen Geistes umfaßt und den großen Aufgaben der Gegenwart entspricht. 8) Es ist wünschenswerth, daß die Realschule I. O. als Realgymnasium, die Realschule II. O. einfach als Realschule bezeichnet werde."

In den ständigen Ausschuß, dem auch die Vorbereitung der nächsten Versammlung obliegt, wurden gewählt: Ostendorf-Düsseldorf, Friedländer-Hamburg, Strack-Berlin, Giesel-Leipzig und Krumme-Remscheid. Den Ort für die nächste Versammlung wird der Ausschuß bestimmen.

— Nach einer authentischen Mittheilung, die der „Schles. Ztg." gemacht wird, ist das Untersuchungsverfahren gegen Capitän Werner beendet und die kaiserliche Cabinetsordre erlassen, welche die Einsetzung des Kriegsgerichtes verfügt.

Frankfurt, 1. October. Der ehemalige kurhessische Cabinetsrath Schimmelpfennig ist wegen Majestätsbeleidigung des Fürsten Bismarck in den „Hess. Bl." zu sechsmonatlicher, der Herausgeber zu viermonatlicher Festungsstrafe und der Redacteur zu 20 ℛ verurtheilt.

München, 2. Octbr. In der von dem Ministerium bereits festgestellten Budgetvorlage wird für die nächste Finanzperiode die Erhebung der directen Steuern in der bisherigen Höhe beantragt

Holland.

Haag, 1. October. Ein aus Indien eingetroffenes amtliches Telegramm meldet, daß Benting und Groß-Edi von Infanterie besetzt wurden, während bei Klein-Edi die Marine mit Erfolg operirte. Es werden diese Bewegungen regierungsseitig damit motivirt, daß man den für die Holländer günstig gestimmten Radja gegen die feindseligen Einflüsse eines Theils der mit Atchin sympathisirenden Bevölkerung schützen wolle. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 2. Oct. Am nächsten Sonntag findet hier zum ersten Mal die Wahl von Geistlichen für die katholische Kirchengemeinde nach Maßgabe des neuen Cultusgesetzes durch die katholischen Bürger statt. Die Zahl der zu Wählenden beträgt drei. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 30. Sept. Siebenbürgen wird in acht Verwaltungskreise, von denen jeder an 150 Quadratmeilen und 250,000 Einwohner haben wird, eingetheilt. Ganz Ungarn wird 52 Jurisdictionen haben. Im ganzen Lande werden neun, in Siebenbürgen zwei Jurisdictionen aufgehoben. Hermannstadt wird mit den umliegenden Sachsenstühlen ein Comitat bilden.

Frankreich.

Paris, 1. October. Die Monarchisten, welche bereits 300 Unterschriften für die Restauration besitzen, bereiten einen Antrag zur Einberufung der Kammer auf den 15. October für die nächste Permanenz-Sitzung vor. — In der „Assemblée nationale" verlangt Saint-Chéron, die Regierung solle alle Beamten entlassen, deren Gehorsam gegen die Nationalversammlung nicht sicher wäre. — Die vielseitig dementirte Nachricht von der Absicht des Grafen Chambord, am 4. October in Schloß Gesves (Belgien) einzutreffen, wird an competenter Stelle aufrecht gehalten. — Larien, Deputirter für Bordeaux, Mitglied der republikanischen Linken, ist heute hier, 66 Jahre alt, gestorben. — Viele Republikaner haben gestern eine Versammlung in Toulouse gehalten und beschlossen, Rémusat's Candidatur trotz dessen Weigerung aufrecht zu erhalten. — Mac Mahon ist heute in Bourges und wohnt dort den Artillerie-Schießversuchen bei.

Spanien.

Madrid, 29. Sept. Ueber die Beschießung von Alicante sind noch einige eingehendere Berichte eingelaufen. Ehe das Bombardement begann, hat der Minister des Innern sich die Batterien und die am meisten ausgesetzten Posten angesehen. Einen bestimmten Zielpunkt scheinen die Kanoniere der Insurgenten gar nicht gehabt zu haben. Da aber ein Theil der Geschosse nach der Richtung des Schlosses geflogen sind, so glaubten die Bewohner der Stadt, daß es auf Vernichtung desselben abgesehen gewesen sei. Ein Einsturz würde allerdings für die nächste Nachbarschaft unheilvoll gewesen sein. Die alte Stadtmauer weist einige Löcher auf. Auch das Palais des Civil-Gouverneurs ist mit einer ehrenvollen Narbe geschmückt. Die beiden bombardirenden Fregatten hatten die rothe Fahne aufgehißt. — In Valencia sind 111 bei Aleira gefangene Carlisten angelangt. — Die Regierung hat laut einem in der „Gaceta" veröffentlichten Erlasse eine das ganze Land umfassende Pferde-Requisition ausgeschrieben.

Amerika.

Newyork, 29. Septbr. In Shreveport liegen nun 700 Personen am gelben Fieber darnieder. Die Mehrzahl der in der Stadt zurückgebliebenen Einwohner ist für ihren Lebensunterhalt auf mildthätige Gaben angewiesen.

Danzig, den 3. October.

* Die Herren Ober-Bürgermeister v. Winter, Geh. Ober-Regierungs-Rath Hoene und Stadtrath Hirsch begeben sich morgen nach Königsberg zur Eröffnung des Provinzial-Landtages.

* Wie es den Anschein hat, werden in unserm Wahlkreise bei der bevorstehenden Abgeordneten-Wahl die Stimmen mehrfach auseinandergehen. Der größte Theil derjenigen Männer, welche bei früheren Wahlen im Stadtkreise die Fortschrittspartei vertreten, wird mit den Nationalliberalen des Stadtkreises und den Liberalen des Landkreises (dort hat eine Trennung in Nationalliberale und Fortschrittspartei auch früher nicht stattgefunden, zusammengehen. Welche Haltung derjenige Theil der Fortschrittspartei des Stadtkreises, der vorzugsweise aus Mitgliedern der Gewerkvereine besteht, beobachten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Eine vertrauliche Besprechung, welche unter den Vertrauensmännern stattgefunden, führte zu dem Resultat, zu morgen eine größere Versammlung zu berufen. Zu heute Abend ist eine Versammlung von Wählern des Landkreises, welche ihrer Mehrzahl nach früher für die conservativen Candidaten gestimmt haben, einberufen. Außerdem werden bekanntlich auch die Ultramontanen gesondert vorgehen.

* Bekanntlich hat der Magistrat die Nothwendigkeit der Aufbesserung der Gehälter der an den städtischen Volksschulen wirkenden Lehrer und Lehrerinnen für nothwendig erklärt. Wie wir hören, wird der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Schuldeputation in dem Etat des künftigen Jahres eine wesentliche Aufbesserung dieser Gehälter beantragen. Das Minimum derselben soll darnach von 300 auf 350 ℛ erhöht werden. Es würden dann künftig vorhanden sein: 12 Stellen mit 350 ℛ, 18 mit 400, 24 mit 450, 17 mit 500 und 14 mit 550 Thlr., zusammen 38,400 Thlr. gegen 34,400 Thlr. in dem bisherigen Etat. Die Stellen der Lehrerinnen werden von 53 auf 59 erhöht, und es soll für diese im Ganzen ein Mehr von 2800 Thlr. ausgeworfen werden. Die Gehälter der Lehrerinnen stufen sich dann folgendermaßen ab: 11 Stellen mit 275 Thlr., 10 mit 300, 12 mit 325, 10 mit 350, 10 mit 375 und 6 mit 400 Thlr. Der Etat für unsere Volksschulen wächst dadurch im Ganzen um 6800 Thlr.

* Hr. Hugo Wauer, Director der Theater-Akademie in Berlin und Verfasser des Epos „Hohenzollern und die Bonapartes" wird auf eine Reise nach Rußland kurze Zeit hier verweilen und an einem der nächsten Abende Goethe's „Faust" vortragen. Nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten aus den größern Städten Deutschlands hat Hr Wauer überall mit seinen declamatorischen Vorträgen glänzende Erfolge gehabt. Seine oben erwähnte Dichtung hat er in Berlin 34 Mal vorgetragen und aus den Einnahmen über 3000 ℛ zur Unterstützung der Soldatenfamilien beigesteuert.

C. S. Während die Postbeamten früher angewiesen worden sind, die österreichischen Viertelguldenstück bei Entrichtung von Postgefällen in einzelnen Stücken in Zahlung anzunehmen, ist ihnen nach einer neuerdings ergangenen Verfügung des Generalpostamtes aufgegeben worden, diese Münze in allen Fällen zurückzuweisen, wo sie — aus Speculationszwecken — zur Einzahlung von Postanweisungen, sowie zum Ankauf von Freimarken und Stempelmarken in höheren Beträgen benutzt werden. Es ist auch namentlich verboten worden, diese Münzsorte in 5- oder 10 Thlr.-Rollen anzunehmen.

* Die Kreisschulinspectoren des Departements treten nicht, wie das „Westpr. Volksblatt" erfahren hat, am 5. October cr. in Neustadt, sondern am 6. October in Danzig zu einer Conferenz zusammen, welcher jedenfalls auch der Herr Regierungsschulrath Wanjura beiwohnen wird.

* [Gerichtsverhandlung am 2. October.] An einem Abende im October v. J. kam der Bauwächter Wenzel auf dem Holm mit den Knechten Trendel und Lübek in einem Schanklokale zusammen. Er trank mit ihnen Bier und in freundschaftlicher Unterhaltung verließen sie zusammen das Local. Nachdem Wenzel sich auf seine Wächterstelle begeben hatte, wurde er plötzlich von diesen beiden Knechten überfallen. Trendel schlug ihm mit einem Knüttel auf den Kopf, in Folge dessen er sofort ohnmächtig zu Boden fiel und in die nebenan befindliche Weichsel rollte. Das kalte Bad brachte den Verletzten wieder zur Besinnung; er blutete sehr stark am Kopfe und aus Schnittwunden, welche er nach seiner Ansicht nach seinem Falle erhalten hat, und mußte sofort seinen Posten verlassen und demnächst nach dem Lazareth gehen, wo er zu seiner Heilung mehrere Wochen blieb. In Rücksicht auf die große Brutalität erkannte der Gerichtshof gegen Trendel auf 1 Monat Gefängniß; der Lübek, welcher Wenzel die Messerstiche beigebracht haben soll, ist bisher nicht ermittelt worden. — Der Kutscher Friedrich Masse, im Dienste des Gutsbesitzers Kumm zu Hochstrieß, ist der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt worden. Am 10. Juni fuhr derselbe mit seinem Herrn im Trabe von Hochstrieß kommend durch Langefuhr, während viele Schüler sich auf der Fahrstraße befanden um nach Hause zu gehen. Ein Theil der Kinder stob auseinander, die kleine Stieftochter des Arbeiters Schmuck mochte dazu aber wohl nicht im Stande gewesen sein, sie wurde von dem einen Pferde gegen die Brust gestoßen, fiel zu Boden und wurde durch das Wagenrad, welches über ihr Bein ging, nicht unerheblich beschädigt. Der Führer des Wagens, Masse, will gar keine Kinder gesehen haben und deshalb auch die Gangart der Pferde nicht geändert haben. Der Zeuge Klinkowski sagt indeß: „als das Kind vom Pferde gestoßen und hingefallen war, wollte der Masse die Pferde anhalten, er fuhr aber weiter, als sein Herr ihm dies gebot." Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da festgestellt ist, daß ein Theil der Schulkinder die Ankunft des Wagens gesehen hat und demselben ausgebogen ist und die kleine Verletzte dies auch hätte sehen müssen. — Der jetzige Arbeiter Hinkelmann war im März d. J. im Intelligenz-Comtoir angestellt, und wurde wegen einer dort verübten Unterschlagung von 22 ℛ 25 Sgr. 3 ₰ zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

* (Polizeiliches.) Die Seefahrerfrau Gabriel hatte bemerkt, daß die bei ihr wohnende unverehel. Schwartz in ihrer Verwahrung ein Sparkassenbuch über 337 ℛ hatte. Sie hat nun der S. das Sparkassenbuch entwendet und auf dasselbe unterm 25. v. Mts. bereits 100 ℛ bei der hiesigen Sparkasse gehoben. Gestern früh hatte dieselbe das Buch bereits wieder einem Gepäckträger übergeben um darauf abermals 50 ℛ zu erheben, der Diebstahl wurde jedoch rechtzeitig von der S. bemerkt, welche sich sofort auf die Sparkasse begab und dort die Beschlagnahme ihres Buches veranlaßte. Die G. wurde verhaftet. — Ferner wurde der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Markowski verhaftet, weil er aus einem Geschäftslokale im Poggenpfuhl ein Paar Stiefel gestohlen; eine bereits mehrfach bestrafte Arbeiterfrau wurde verhaftet, weil sie an einem Geschäftslocale auf Langgarten ohne Veranlassung sämmtliche Fensterscheiben eingeschlagen hat. — Auf Requisition der Polizeibehörde zu Neustadt ist gestern einem Dienstmädchen hierselbst 1 Stück blauer Wollrips, 1 Stück schwarzer Sammetmanchester, 1 schwarzer Ripspaletot und 2 feine Sonnenschirme abgenommen worden, die sie von ihrem Bräutigam, einem Tischlergesellen aus England, zum Geschenk erhalten hatte. Wie es sich ergeben, hat der Geselle diese Sachen gestohlen und ist deshalb in Neustadt verhaftet.

* Der am 30. September in Domslaff bei Hammerstein (Kreis Schlochau) von dem Besitzer Herrn Dörschlag veranstaltete Bockverkauf lieferte den Beweis, daß in der Schafzucht die Richtung auf gute kräftige, in sich schwer wiegende Kammwolle auf normal gebauten Körpern immer mehr zur Geltung kommt.

Die Heerde des Hrn. Dörschlag ist zusammengesetzt durch Elite-Thiere der französischen Kammwollheerden von Gilbert-Wideville und Bailleau-Villers, und der deutschen und deutsch-französischen Kammwollheerden von Sanitz und Gnewkow. Bei der Auction war, mit wenigen Ausnahmen, zumeist nur die Nachbarschaft vertreten, dennoch wurden innerhalb zwei Stunden 97 Böcke verkauft, deren Durchschnittspreis 66–67 Rp. betrug. Bei höheren Preisen ist es nicht möglich, die Befriedigung von Wollheerdenbesitzern dieser Gegend zu erreichen. Es ist die Hoffnung vorhanden, den Stammheerdenbesitzern schon im nächsten Jahre auf gerecht zu werden, da bei letzten, im Jahre 1873 ausgeführten Einkäufe in Frankreich ein vorzügliches Material zugeführt haben. Das Bestreben des Hrn. Dörschlag fand allseitige Anerkennung.

Marienwerder, 1. Oct. Die Stadtverordneten haben beschlossen, dem Antrage des Magistrats zuzustimmen: daß die Besetzung hiesigen Orts mit einem Bataillon Infanterie bei dem K. General-Commando erbeten werde; daß der Magistrat berechtigt werde, die erforderlichen Contracte abzuschließen; daß zur Bestreitung der von der Stadt zu bringenden Opfer vorläufig jährlich bis 1000 Rp. verwendet werden; dagegen den Antrag, daß die in dem Schreiben der Intendantur zu Königsberg vom 7. September gemachten Vorschläge en bloc angenommen und die von der Commune verlangten Opfer gebracht werden — abzulehnen. (N.W.M.)

⊹ Elbing, 2. Octbr. Unsere Feuerwehrfrage wird voraussichtlich durch ein beide Extreme vermittelndes Arrangement ihre Lösung finden. Es soll zwar keine vollständig organisirte Feuerwehr eingeführt werden, weil diese für uns zu kostspielig ist, wohl aber will man die jetzt bestehenden Einrichtungen dadurch verbessern, daß eine permanente Wache angestellt und eine Anzahl Pferde stets bereit gehalten wird. Die übrigen Bedienungsmannschaften würden nach bisheriger Art beschafft werden. Derartige Vorschläge sind neulich hier in einer Commission discutirt und ihrer Hauptsache nach acceptirt worden. Es ist gut, daß diese Angelegenheit endlich von der lokalen Tagesordnung verschwindet, denn der Streit der Meinungen scheint ein so animirter, daß selbst weise Väter der Stadt mit Prosa und schlechten Versen im Lokalblatte für die ihrige kämpfend auftreten. Freilich bildete diese poetische Krieg fast die einzige Unterhaltung in der jetzigen stillen Zwischen-Saison. Nun beginnt die Musik allmälig aufzuleben. Da kämpfen jetzt hier zwei städtische Orchester mit Sinfonien, Ouverturen, Potpourris und Walzer gegen einander in zahlreichen Concerten auf Leben und Tod, denn unsere bescheidenen Mittel erlauben und kaum eine einzige tüchtige Capelle standesgemäß zu erhalten. Das Schauspiel zögert noch mit seinem Beginne, doch dürften seine Vorstellungen wohl auch noch in diesem Monate beginnen.

Thorn, 29. Septbr. Die Cholera tritt hier nur noch in vereinzelten Fällen auf. In dem Nachbarstädtchen Gniewkowo hat sie verhältnißmäßig viel mehr Opfer gefordert. Dort hat in Folge dessen die Commune täglich Waisenkinder zu ernähren. Ein Schulze im Dorfe Bombolin hat sich von einem Choleraanfalle auf originelle Weise geheilt. Er soll, während er schon heftige Krämpfe hatte, Spiritus auf den entblößten Unterleib, zündete denselben an und drang in einen von innen Hause befindlichen Wasserkümpel. Gleich nach dieser Feuer- und Wasserprobe hörten die Cholerasymptome auf und heute ist der Patient ganz gesund. (Sp. Z.)

Königsberg, 3. Oct. Der hier als Dichter bekannte Landsmann, Literat August Stobbe, ist jüngst als Redacteur des „Braunschw. Staats-Anzeigers", eines im Sinne der Nationalliberalen redigirten Blattes, mit einem Jahresgehalte von 2000 Rp. berufen worden und hat die neue Stellung auch bereits angetreten. — Kaum daß die Cholera zum Erlöschen gelangt ist, scheint eine zweite Epidemie, die Pockenkrankheit, an ihre Stelle treten zu wollen. Schon sind mehrere Erkrankungen und Todesfälle eingetreten. — Nach dem amtlichen Cholera-Bericht sind am 1. Octbr. angemeldet: erkrankt 1 Person, gestorben Niemand.

□ Lauenburg, 2. Octbr. Letzten Dienstag entstand in der dem Kaufmann H. Stein hierselbst gehörigen Fabrik für chemische Kohlen-Anzünder Feuer. Durch schnelle Hilfe wurde dasselbe auf den Trockenschuppen beschränkt, so daß nur etwa 4000 Soden fertiger Kohle so wie die Trockengestelle verbrannt sind. Hoffentlich wird der Fehler in kürzester Zeit reparirt sein und werden die übernommenen Lieferungen keine Unterbrechung erleiden.

Zuschrift an die Redaction.

Ueber den zum Ostern recht fühlbaren Wassermangel und die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten für die Haushaltungen ist wiederholt Beschwerde geführt worden. Für den Haushalt ließ sich noch ein solcher Zustand eine Zeit lang allenfalls ertragen, nicht so für die gewerblichen Anlagen, als da sind: Brauereien, Destillationen 2c., denen stellenweise ihre früheren Wasserleitungen willkürlich bei Anlage der Canalisation durchschnitten und die nun allein auf das Prangenauer Wasser angewiesen sind, welches in immer schwächerem Druck zu uns gelangt. Ohne die rechtliche Seite der Entziehung des Radaunenwassers zu berühren, scheint es doch räthlich, den Mißständen der Prangenauer Wasserleitung energisch auf den Leib zu gehen. — Nicht dadurch, daß man den Leuten verbietet, mit Prangenauer Wasser Fenster zu waschen, wie ein geehrter Einsender in der „Danz. Ztg." wünscht, sondern durch schleunige Aufstellung von Wassermessern für jede Hausleitung, wie dieses bereits in Berlin bei der dortigen Wasserleitung fast durchgängig eingeführt ist, würde der Vergeudung des Wassers am ehesten Einhalt gethan werden. Schleunige Aufschließung des übrigen Quellengebiets bei Prangenau, genaue Controle der Leitungsröhren und endlich die schon mehrfach empfohlene Anpflanzung des ganzen Quellen-Territoriums mit Bäumen, wären gewiß geeignet, den beginnenden Mißcredit unserer neuen Prangenauer Wasserleitung nicht aufkommen zu lassen und die gewerblichen Interessen Danzigs in ihrem Bestehen zu stützen. -r-

Vermischtes.

* Die zum 7. Octbr. c. nach Halle berufene freie kirchliche Versammlung ist bis zum 20. u. 21. Octbr. c. vertagt worden. Ueber die Tagesordnung ist festgesetzt: Montag, den 20. Gottesdienst, Begrüßung, Vorstandswahl. Dienstag, den 21. Ueber die kirchliche Lage und die den Geistlichen und Gemeinden durch dieselbe gestellten Aufgaben; Referent Dr. Herbst, Rector in Pforta. — Unsere Stellung zur neuen Kirchenverfassung; Referent Consistorialrath Dr. Köstlin-Halle. — Berathung über die zweckmäßigste Vorbereitung der Gemeinde für die Kirchenrathswahlen, eingeleitet durch Pastor Dr. Eiselen.

Wien, 1. October. Bei der heutigen Ziehung der Creditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 Fl. auf Nr. 32 der Serie 423; 40,000 Fl. fielen auf Nr. 89 der Serie 423, 20,000 Fl. auf Nr. 87 der Serie 3277. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 298, 309, 349, 766, 792, 838, 1735, 1853, 2101, 2265, 2507, 2895, 3400.

Konstantinopel, 1. October. Bei der heute stattgehabten Ziehung der türkischen Loose fiel der Haupttreffer von 300,000 Frcs. auf die Loosnummer 1,506,891.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. October. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	91 6/8	91 6/8
October	89	89 2/8	Wsp. 3½%Pfdb.	81 1/8	80 3/8
Oct.-Nov.	86 6/8	86 4/8	do. 4% do.	91 4/8	91 4/8
April-Mai	86 4/8	86 4/8	do. 4½% do.	98 7/8	98 4/8
do. gelb	85 2/8	85 2/8	do. 5% do.	104 4/8	103 6/8
Rogg. fest,			Lombardenser. Cp.	96	96 4/8
Oct.-Nov.	59 7/8	59 6/8	Franzosen	201 2/8	201 6/8
Nov.-Dec.	61	60 7/8	Rumänier	36 5/8	36 4/8
April-Mai	62	61 7/8	Neue franz. 5% A.	91 3/8	91 2/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	133 6/8	132½
O.-Nv. 200℔.	10 2/24	10 2/24	Türken (5%)	48 2/8	48 6/8
Rüböl October	19⅓	19⅓	Oest. Silberrente	64 7/8	64 3/8
Spiritus			Russ. Banknoten	80 7/8	80 5/8
October	23 20	23 15	Oester. Banknoten	88 3/8	87 7/8
April-Mai	20 28	20 26	Wechselcrs. Lond.	—	6. 19⅞
Pr. 4½% consl.	104 6/8	104 1/8			

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 2. Oct. Effecten-Societät. Creditactien 235½, Franzosen 353, Lombarden 170, Hahn'sche Effectenbank 118⅞, Deutsch-österr. Bank 87—89, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 117, Frankf. Bankverein 104⅝, Meininger Bank 115. Sehr animirt.

Hamburg, 2. Octbr. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Octbr. 126℔. 1000 Kilo 233 Br., 231 Gd., pr. October-November 126℔. 233 Br., 231 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 239 Br., 238 Gd. Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo 185 Br., 184 Gd., pr. October-November 185 Br., 184 Gd., pr. November-Dezember 187 Br., 186 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl flau, loco und pr. October pr. 200 ℔. 61, pr. Mai 1874 65. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. October 62, pr. October-November 56, pr. December-Januar und pr. April-Mai 54. — Kaffee fester; geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 14,70 Br., 14,50 Gd., pr. October 14,50 Gd., pr. November-Dezember 15,00 Gd. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 2. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 222, pr. März 233½.

Wien, 2. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 69,00, Silberrente 73,10, 1854er Loose 93,20, Bankactien 962,00, Nordbahn 2047,00, Creditactien 221,00 Franzosen 339,00, Galizier 212,00, Kaschau-Oderberger 129,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 198,50, do. Lit. B. 143,50, London 113,90, Hamburg 56,50, Paris 44,85, Frankfurt 96,50, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose —, 1860er Loose 100,20, Lombardische Eisenbahn 167,00, 1864er Loose 132,50, Unionbank 130,00, Anglo-Austria 160,00, Austro-türkische 36,00, Napoleons 9,08½, Ducaten 5,46, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 212,00, Ungarische Prämienloose 75,50, Preuß. Banknoten 1,70¾.

Paris, 2. October. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,95. Anleihe de 1871 93,10. Anleihe de 1872 93,40. Italienische 5% Rente 61,80. Italienische Tab.-Actien 765,00. Franzosen (gest.) 757,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 376,25. Lombardische Prioritäten 249,25. Türken de 1865 50,75. Türken de 1869 315,00. Türkenloose 148,00. — Fest.

Paris, 2. October. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. October 39,00, pr. 4. November 38,25. — Mehl fest, pr. October 88,75, pr. November-Februar 87,25, pr. Januar-April 86,75. — Rüböl fest, pr. October 87,75, pr. Januar-April 89,75, pr. Mai-August 91,50. — Spiritus fest, pr. October 71,00. — Wetter: Schön.

Newyork, 1. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107¼, Goldagio 11⅛, 5/20 Bonds de 1885 109½, do. neue 5% fundirte 107½, Bonds de 1867 113½, Eriebahn 51⅛, Central Pacific 93, Illinois 97, Baumwolle 18⅜, Mehl 7 D. 05 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16½, do. in Philadelphia 16¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 11⅛, niedrigste 10⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. October.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 135℔	Rp.	82 96 Br.
hochbunt	129 132℔	„	88 93 „
hellbunt	128 134℔	„	89 93 „
bunt	126 130℔	„	84 88
roth	128 135℔	„	84 90 „
ordinair	126 128℔	„	78 82 „

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84½ Rp.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. October 86 Rp. Br., 85½ Rp. Gd., pr. October-November 85 Rp. Br., 84 Rp. Gd., pr. April-Mai 85 Rp. Br., 84 Rp. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ fest, 122℔. 61⅔ Rp., 123℔ 62½ Rp., 126℔ 63½ Rp.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rp.

Auf Lieferung pr. October 60 Rp. Br., 59 Rp. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 109℔. 55½ Rp.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 55 Rp.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 45½ Rp.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 80⅔ Rp. Regulirungspreis 83 Rp.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 80 Rp.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer am Holm zu laden 4s, Hull do. do. 3s 3d, Neuhaven pr. Segel 4s 3d, Littlehampton 4s 2d, Firth of Forth 2s 9d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen. West Hartlepool 21s pr. Load eichene Balken, 23s pr. Load Plançons, 16s pr. Load fichtene Balken, 17s pr. Faden 4' Splittholz, 16s pr. Faden Deckdielen, 8 Lstrl. pr. Mille Stäbe I. Sorte. Grimsby 17s 6d pr. Load fichtene Balken, 11s 3d pr. Load fichtene halbe Sleeper, 8 Lstrl. 10s pr. Mille Stäbe I. Sorte. Sunderland 14s pr. Load Plançons, 16s pr. Load fícht. Balken, 17s pr. Faden 4' Splittholz. Gloucester 25s pr. Load fichtene, 29s 6d pr. Load eichene Balken, 26s pr. Faden Splittholz. Portsmouth 21s 6d pr. Load fichtene Balken, 23s 6d pr. Load fichtene Deckdielen, 26s 6d pr. Load eichene Plancons, 22s 6d pr. Faden Splittholz 4'. Liverpool 20s pr. Load fichtene Balken. Antwerpen 22½ Fl. holl. pr. Last von 80 C.-Fuß engl. Maaß fichtene Dielen. Copenhagen 3 Sgr. pr. C.-Fuß rhl. Maaß fichtene Balken und Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅞ Br., 6. 19⅞ gem. Amsterdam 10 Tage 140⅛ Gd., do. 2 Monat 139 Gd., 3½% Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Br., 81 gem., 4% do. do. 91 Gd., 4½% do. do. 99 Br., 99 gem. Danziger Bankverein 70 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien 80 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Preuß. Portland-Cement-Fabrik Dirschau-Danzig 85 Br. Amerikaner 1885 100 Br., 99⅞ Gd.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. October.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: NW. — Weizen loco war auch am heutigen Markte ziemlich leicht zu verkaufen, dagegen bleibt die Zufuhr klein und sind 250 Tonnen zu gestrigen Preisen gehandelt worden; für die besseren Gattungen war das Preisverhältniß eher zu Gunsten der Verkäufer anzunehmen, während bunte und abfallende Waare schwerer zu verkaufen gewesen ist. Bezahlt wurde für Sommer- 130℔ 84½ Rp., roth 132/3, 136℔. 85 Rp., blauspitzig 128/9, 130℔. 79, 80 Rp., bunt 117℔. 78 Rp., bunt 125/6℔. 81 Rp., 127/8℔. 81½, 82½ Rp. hellbunt 123/4, 125, 127℔. 83, 83½ Rp., 125, 130℔. 84, 84⅔, 85 Rp., hochbunt und glasig 128/9℔. 86 Rp., weiß 126, 129, 130, 131℔. 87, 88 Rp. pr. Tonne. Termine theurer, 126℔. bunt October 86 Rp. Br., 85⅓ Rp. Gd., Octbr.-November 85 Rp. Br., 84 Rp. Gd., April-Mai 85 Rp. Br., 84 Rp. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Rp. Gekündigt nichts.

Roggen loco fest, 122℔. 61⅔ Rp., 123℔ 62½ Rp., 126℔ 63½ Rp. pr. Tonne bezahlt, schwerer Roggen theurer. Umsatz 25 Tonnen. Termine höher gehalten, 120℔. October 60 Rp. Br., 59 Rp. Gd., April-Mai 56½ Rp. Br. Regulirungspreis 61 Rp. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 109℔. 55½ Rp., große 108℔. 58 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- mit 55 Rp. pr. Tonne bezahlt, graue brachten 55 Rp. — Hafer loco zu 45½ Rp. pr. Tonne gekauft. — Rübsen loco bleibt flau und ohne Kauflust, 80⅔ Rp., beste Qualität 81 Rp. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 83 Rp. — Raps loco brachte in feinster Waare 83 Rp. bei Kleinigkeit.

Getreide-Bestände ultimo Septbr. 1873: Weizen 10,460 Tonnen, Roggen 700 Tonnen, Gerste 80 Tonnen, Hafer 50 Tonnen, Erbsen 120 Tonnen, Raps und Rübsen 13,260 Tonnen, Leinsaat 340 Tonnen.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Octbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr matt, loco hochbunter 126—127℔. 107, 127/28℔. 107½, 129/30℔. 107, 131/32℔ 109, 132℔ 110, weiß 111, 133℔ 109, 110 Sgr. bez., bunter 124℔. 105, 129℔. bes. 90, 130℔. 107, Wolhynier 127/28℔. 103 Sgr. bez., rother 119℔. 90, 124/25℔ 97, 128℔ 106, 128/29℔. 107½, 129/30℔. 108, 130℔. 106½, 130/31℔ 108, 131/32℔ 107½, russisch 128℔ 105, 130℔ 101, 102, 102½, 130/31℔ 102, 105, Sommer- 125℔ 101, 130℔ 104, polnisch 127/28℔. 102½. Wilnaer 130℔ 98, 99 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer feiner sehr fest, besetzter vernachlässigt, fremder wenig verändert, Termine fest und eher besser, loco 119/20℔. 74, stark bes. 67. 120℔. bes. 68, 120/21℔ 76½ bes. 71, 122℔. 76, 122/23℔. 77, 78, bes. 74½, 75, 123℔ 78, bes. 74, 123/24℔ 79, 124℔. 78½, bes. 76, 124/25℔. 79, 125℔. 79, 79½, 125/26℔ 77½, 126℔ 78, 79½, 80, 126/27℔ 80, 127℔. 80, bes. 78½, Oreler 113—114℔ 60½, 115℔. 61, 118℔ 65, geb. 62½, 120℔ bes. 66, Wilnaer 119/20℔ 67, Grodnoer 122℔ 70, russ. 123℔. 75 Sgr. bezahlt, pr. October Oreler 116/17℔. 61 Sgr. bez., pr. Frühj. 1874 65½ Sgr. Br., 65 Sgr. bez. u. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo kleine flau, namentlich besetzt niedriger, loco große Brau- 59, 59½, 60, 61, 61½ Sgr. bez., kleine 52, 52½, 53, 54, Brau- 54½ 55, 55½, 56, 56½, fein 58, 59 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco matt, Termine fester, loco 31, 32, 32½, 32½, 33, fein 33½, 34, Wilnaer 32½, schwarz 32 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, graue sehr flau und wieder niedriger, loco weiße 63, 64, 68½, 70 Sgr. bez., graue 70, 72, 73 Sgr. bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo unveränd., loco 71, 72, 72½, 73 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo flau, loco 48, 50, 51, 53, 54 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco Grütze Oreler II. (Prodel) 111 Sgr., October-November I. und II. 110 Sgr. pr. 100℔. — Leinsaat pr. 35 Kilo anhaltend flau, loco feine 75, 78, 80, 81, 84, 85 Sgr. bez., mittel 69, 71 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo flau, loco 70, 80, 83, 84, 85 Sgr. bez. — Thymotheum loco 10 Rp. bez. — Rübkuchen pr. 50 Kilo 74 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, etwas fester, loco ohne Faß 23½ Rp. bez., 1. Hälfte October 23½ Rp. Br., 23⅛ Rp. Gd., October 22⅓ Rp. bez. 1. Hälfte November 21½ Rp. Br., 21 Rp. Gd., November 21 Rp. Br., 20 11/12 Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 21 Rp. Br., 20 7/12 Rp. Geld.

Stettin, 2. October. Weizen pr. October 84¾, pr. October-November 84½, pr. Frühjahr 85. — Roggen pr. October-November 58½, pr. November-December 59, pr. Frühjahr 59¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October und pr. October-November 19 5/12, pr. April-Mai 20½. — Spiritus loco 24½, pr. October 22⅝, pr. October-November 20¾, pr. Frühjahr 20⅝ bz. — Petroleum matt, loco Kleinigkeiten 4½ Rp. bez. u. Br., alte Usance 4 7/12 Rp. bez. Regulirungspreis 4 5/12 Rp., Anmeldungen 4 5/12, ⅓ Rp. bez., October-November 4 5/12 Rp. bez. u. G., November 4⅔ Rp. bez. u. Br., November-December 4⅔ Rp. Br., December-Januar 4⅔ Rp. bez. u. Br., Januar und Januar-Februar 4 11/12 bez., 5 Rp. Br. — Palmöl, old Calabar 12⅔ Rp. bez.

Berlin, 2. Oct. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75 94 Rp. nach Qualität gefordert, pr. October 88—89¼ Rp. bz., pr. October-November 86—½ Rp. bz., pr. November-December 85¾—86½ Rp. bz., pr. April-Mai 85⅞—86½ Rp. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 69—72 Rp. nach Qualität gefordert, pr. October 59¼—⅞ Rp. bz., pr. October-November 59⅝—⅞ Rp. bz., pr. November-December 60½—61 Rp. bz., pr. Frühjahr 61⅝—62 Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—75 Rp. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—56 Rp. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 65—70 Rp. nach Qualität, Futterwaare 60—64 Rp. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12¾—12 Rp. No. 0 u. 1 11⅝—11⅛ Rp. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅜—10¼ Rp. No. 0 u. 1 9¾—9⅛ Rp., pr. October 9 Rp. 20 Sgr. bz., pr. October-November 9 Rp. 10 Sgr. bz., pr. Novbr.-December 9 Rp. 5—4½ Sgr. b., pr. April-Mai 9 Rp. 2 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 5/12 Rp., pr. October 19½—⅓—5/12 Rp. bz., pr. October-November 19 5/12—⅓ Rp. bz., pr. November-December 19⅔ Rp. bz., pr. April-Mai 21⅔ Rp. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm ohne Faß 26 Rp. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 10½ Rp., pr. October 10⅛—1/12 Rp. bz., pr. October-November do., pr. Novbr.-December 10⅔—7/12 Rp. bz., pr. December-Januar 10⅝ Rp. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Rp. 10 Sgr. — 25 Rp. bz., mit Faß pr. October 23 Rp. 9—18—15 Sgr. bz., pr. October-November 21 Rp. 8—14—12 Sgr. bz., pr. November-December 20 Rp. 20—18 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Rp. 23—28—26 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Octbr. Wind: SSO.

Angekommen: Wachowski, British Merchant, Sunderland, Kohlen. — Christofersen, Jette, Charlestown, Thonerde.

Gesegelt: Boer, Harmonie, Amsterdam; Duncan, Vision, Speymouth; Fischer, Julie Moses, Dordrecht; Rogge, Jowina, Gent; Reid, Ranger, Alloa; Bremer, Anna Sophie, Hartlepool; Sürken, Hermes, Antwerpen; Smit, Eendragt, Oldenburg; Jung, Gottfried, Gent; Turner, Sovereign, Sunderland; Tulloch, Acheen, Sunderland; Meyerl, Auguste, Grangemouth; Gray, Tasso, London; Reaburn, Counteß of Seafield, Ostende, sämmtlich mit Holz.

Den 3. October. Wind: NW.

Angekommen: Foulston, Yorkshireman (SD.), Granton; Harms, Pfeil, Leith; Scheibe, Kennet Kingsford, Dysart; sämmtlich mit Kohlen. — Barnett, Catharine Mc. Ivor, Sandham, Heringe. — Gohrbandt, Ceres, Antwerpen, Dachpfannen. — Bugdahl, Paladin, Gent, Ballast. — Meyer, Carl, Stettin, Güter. Scharping, Oberon, Antwerpen, Dachpfannen. — Mc. Kenzie, Aruba, Peterhead; Fredrichsen, Vega, Peterhead; beide mit Heringen. — Boon, Verwisseling, Alloa, Kohlen. — Scharlau, Talisman, Gent, Ballast.

Ankommend: 1 dreimast. Schooner, 3 Briggs, 2 Schooner, 4 Sloops.

Thorn, 2. Octbr. — Wasserstand: — Fuß 6½ Zoll. Wind: SO. — Wetter: trübe, anhaltender Regen.

Stromab:

Striesel, Kalischer, Polen, Graudenz, 2 Galler, 133½ Cubikm. Brennh.

Ders., do., do., Thorn, 4 do., 80 Klafter Brennh.

Meteorologische Beobachtungen.

2	4	335,89	+ 9,0	S., frisch, hell, bezogen.
3	8	335,41	8,0	WNW., heftig, hell, bez.
	12	336,60	9,0	N., sehr heftig, hell, bew.

Berliner Fondsbörse vom 2. October 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Pr. Staats-Anl.	4½	100⅞
do. do.	4	97⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	120
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	89¾
do. do.	4½	99½
Posensche neue do.	4	88¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80⅜
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	98½
do. do.	5	103¾
do. neue	4	90½
do. do.	4½	98½
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	93
Preußische do.	4	94¾
Bad. Präm.-Anl.	4	103
Bayer. Präm.-A.	4	112⅛
Braunsch. 20rt Ob.	—	21½

Cöln-Mind. Pr.-Sch.	3½	91¾
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51½
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	38¾
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	90
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅝
do. do.	4½	97¾
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	90½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¼
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	86
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60½
do. Silb.-Rente	4½	64⅜
do. Loose 1854	4	89½
do. Cred.-L. v. 1858	—	105⅛
do. Loose v. 1860	5	88¾
do. Loose v. 1864	—	85
Ungar. Eisenb.-An.	5	69½
Ungarische Loose	—	49
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	94⅞
do. do. Anl. 1859	3	67
do. do. Anl. 1862	5	95⅜
do. do. von 1870	5	97
do. do. von 1871	5	94⅞
do. do. von 1873	5	95
do. Stiegl. 5. Anl.	5	79⅛
Ruß.-Stiegl. 6. Anl.	5	92¼
do. Präm.-A. 1864	5	130
do. do. v. 1866	5	128⅜
do. Bod. Cred. Pfd.	5	87¾
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	†77⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103¼
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	63¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅝
do. 4. Serie	6	97⅞
do. Anl. p. 1885	6	100¼
do. 5% Anl.	5	96¾
Italienische Rente	5	60¼
do. Tabaks-Act.	6	597
do. Tabaks-Obl.	6	92½
Französische Rente	5	91¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	76⅞
Rumänische Anleihe	8	99¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅞
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	48¾
Türk. 6% Anleihe	6	†59¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	140

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	32¾	—
Altona-Kiel	4	117¾	7⅓
Bergisch-Märk.	4	109	6
Berlin-Anhalt	4	162	17
Berlin-Görlitz	4	100	3½
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	214¾	12
Berlin. Nordbahn	5	43	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	114	8
Berlin-Stettin	4	151¼	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	108¾	7¼
Cöln-Minden	4	146	9 7/20
do. Lit. B.	5	108	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	31½	—
do. St.-Pr.	6	65	6
Halle-Sorau-Gub.	4	46½	0
do. St.-Pr.	5	66½	5
Hannov.-Altenbek	5	54⅜	5
do. St. Pr.	5	77	5
Märkisch-Posen	4	46¾	0
do. St.-Pr.	5	72¼	0
Magdeb.-Halberst.	4	124¼	8½
do. St.-Pr.	3½	78⅛	3½
Magdeb.-Leipzig	4	263½	14
† do. Lit. B.	4	93½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	55	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	68½	4
do. St.-Pr.	5	53	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	182⅞	13⅜
do. Lit. B.	3½	156	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	38	0
do. St.-Pr.	5	60	0
Pomm. Centralbhn.	5	15	5
Rechte Oderuferb.	5	122½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	121¼	6 1/15
Rheinische	4	138	9⅜
Rhein-Nahe	4	30⅜	0
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	131	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1¼
Amsterd.-Rotterd.	4	99	6½
Baltische Eisenb.	3	52⅛	3
† Böhm. Westb.	5	94⅝	5
Brest-Grajewo	5	30½	5
Brest-Kiew	5	58	5
† Elisab.-Westb.	5	—	5⅛
† Galiz. Carl-L.B.	5	95	7
Gotthardbahn	6	100¾	6
† Kaschau-Oderbg.	5	58½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	70	5
† Ludwigsh.-Bexb.	4	—	11
Lüttich-Limburg	4	18¼	—
Mainz-Ludwigsh.	4	150	11⅛
Oester.-Franz. St.	5	202	10
† do. Nordwestb.	5	114	5
do. B. junge	5	83	5
† Reichenb. Pardb.	4½	65¼	4½
Rumänische Bahn	5	36⅛	8⅓
† Russis. Staatsb.	5	95⅜	5½
Südöstr. Lomb.	5	97½	4
Schweiz. Unionb.	4	16⅜	0
do. Westb.	4	38¼	1⅜
Turnau-Kr.-Prag	5	89	7
Warschau-Wien	5	81	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101¼
† Kaschau-Oderbg.	5	75¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	83½
Lundb.-Grußbach	5	54½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	301½
† Südöst.-B. Lomb.	3	244
† do. 5% Oblig.	5	84
† Oester. Nordwestb.	5	90½
do. do. B. Elbethal	5	77⅝
† Ungar. Nordostb.	5	64
† Ungar. Ostbahn	5	59½
Brest-Grajewo	5	67
† Charkow-Azow rtl.	5	97
† Kursk-Charkow	5	96½
† Kursk-Kiew	5	97¼
† Mosco-Rjäsan	5	99
† Mosco-Smolensk	5	96¾
Rybinsk-Bologoye	5	76
† Rjäsan-Kozlow	5	97¼
† Warschau-Terespol	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	60	14
Berl. Bankverein	5	104	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280	29 3/10
Berl. Com. (Gec.)	4	79½	7
Berl. Handels-G.	4	135	12½
Berl. Wechslerbk.	5	44½	0
B. Prd. u. Hand. B.	4	60	2,07
Bresl. Discontob.	4	79	10
Bresl. Wechslerbk.	4	66	12
Crdb. f. Ind. u. Hnd	5	73¼	10
Danzig. Bankver.	4	66¼	8½
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	157½	15
do. Zettelb.	4	102	7
Deutsche Genoss. B.	4	111	10½
Deutsche Bank	4	83	8
Deutsche Unionbk.	4	73	9½
Disc.-Command.	4	200	27
Gew.-Bk. Schuster	4	62	10
Inter. Handelsges.	4	76	12½
Königsb. Ver.-B.	4	85½	8
Meining. Creditb.	4	115	12
Norddeutsche Bank	4	142	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	132½	18¼
Pom. Rittersch.-B.	4	115	8
Preußische Bank	4½	173⅞	13½
do. Bodencr.-B.	4	70	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	113⅞	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	50	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	109	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	88	7 1/25
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	139¾	14
Schles. Bankverein	4	129	14
Stett. Vereinsbank	4	71	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	55	19
Bauverein Passage	6	52	6
Berl. Centralstraße	5	59¾	5
Berl. Pferdebahn	5	—	24
Nordd. Pap.-Fabr	5	81	8
Westend-C.-Anth.	5	79	17
Baltischer Lloyd	5	42	0
Elbing.-Eisenb.-F.	5	89½	10
Königsbg. Vulkan	5	60	8½

Wechsel-Cours v. 2. Oct.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅛
do.	2 Mon	5	139
Hamburg	Kurz	4½	—
London	3 Mon	5	6.19⅞
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	79 5/12
do.	2 Mon	5	78¾
Wien	8 Tag.	5	87⅝
Petersburg	3 Wch.	7	89⅛
do.	3 Mon	7	88⅛
Warschau	8 Tag	6	80⅝
Bremen	8 Tag.	4½	—

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3.6¼
Sovereigns	6.22¼
Napoleonsd'or	5.10¼
Imperials	5.15½
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99⅕
Oesterreichische Bankn.	87⅕
do. Silbergulden	95¼
Russische Banknoten	80⅝

Modernste Winterstoffe

für Ueberzieher, Jaquets, Beinkleider und Westen,

Schwarze Tuche und Buckskins,

die ich in Wien, Brünn und auf der Leipziger Messe kaufte, empfehle in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen.

F. W. Puttkammer.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse No. 76,

empfiehlt eine umfangreiche Auswahl von

Mode-Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison wie folgt:

Reinwollene Ripse und Velours, Irish Poplins und Damentuche
in marineblau, stahlblau, rehbraun, russischgrün, Kolibri- und Theefarbe.

Schwarze reinwollene Costümstoffe.

Grünblau und Rothschottische Tartans und Plaids (Stuart-Muster).

Paletot-Plüsche, Paletot-Velours und Regenmäntelstoffe (Waterproofs).

Schwarze und couleurte Lyoner Seidenstoffe und schwarze Lyoner Sammete
von garantirter Echtheit und Haltbarkeit.

Gestern Abend 6 Uhr wurden wir durch die schnelle und glückliche Geburt eines Töchterchens erfreut.
Danzig, den 3. October 1873.
Alexander Stengert und Frau.

Robert Reimer,
Maria Reimer, geb. Mallon,
Vermählte.

Neudorf, 1. October 1873.

Heute Morgens 6 Uhr entschlief nach langem Leiden, unsere innigst geliebte Schwester und Tante
Frau **Caroline Herzberg,**
geb. **Müller,**
welches tief betrübt hierdurch anzeigen.
Danzig, den 3. October 1873.
8444) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft der Rittergutsbesitzer **Johann Gottlieb Heinrich Boelcke** im fast vollendeten 75sten Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 2. October 1873.

Heute früh um 3¾ Uhr starb nach schwerem Leiden unser geliebter Gatte und Schwiegersohn, der Kaiserliche Post-Inspector **Heinrich Mende,** was wir Freunden und Bekannten hiermit schmerzerfüllt anzeigen.
Posen, den 1. October 1873.
Die tief gebeugte Gattin
Marie Mende geb. **Kunau** und
die trauernden Schwiegereltern
Postdirector **Kunau** und Frau.

Handelsakademie.

Das Wintersemester beginnt am 16. October. Die Aufnahme neuer Schüler findet am 14. und 15. October, Morgens 9 bis 1 Uhr, im Akademie-Gebäude Hundegasse 10 statt.
A. Kirchner,
8436) Director.

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse 148. Lotterie, welche spätestens am 14. d. Mts. erfolgen muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. **H. Rotzoll.**

Frische
Kieler Sprotten,
do. Bücklinge,
Astrachan. Perl-Caviar,
Sardines à l'huile
(Phillipp & Canaud),
ff. Holländische Heringe
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Tapeten

von den einfachsten bis zu den feinsten Gold-Decorationen, Velours und Holz, empfiehlt in grösster Auswahl billigst

Otto Klewitz, vorm. Carl Heydemann,
Langgasse 53, Ecke der Beutlergasse.

Von Tuchen, Paletotstoffen, Buckskins in schweren und mittelschweren Qualitäten erhielt neue Zusendungen
August Momber.
8412)

Erste Sendung
Holsteiner Austern,
Lebende Hummern,
Seezungen,
Afrikan. Blumenkohl
und andere Delicatessen
empfing für mein Weinstuben-Geschäft.
R. Denzer.

Regenschirme

sehr preiswerth
empfiehlt
die Schirmfabrik von
Adalbert Karau.
Reparaturen schnell und billig.
35. Langgasse Löwenschloß 35.

Zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen bereitet gründlich vor
Prediger **de Veer,**
Danzig, Fischmarkt 25, 2 Treppen.

Ein sehr großer Provinz-Rosenstrauch zu verkaufen Schidlitz, zur Erholung.

In meinem Pensionat ist eine Stelle für einen Knaben im Alter von 12 Jahren frei geworden.
Frau Dr. **Bresler,** Poggenpfuhl 77.

1000 Rt. à 6 % werden auf eine ganz sichere ländliche Hypothek gesucht. Adr. werden erb. u. 8414 in der Expedition dieser Zeitung.

In meinem Weißwaaren-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle vacant.
Ernst Crohn.

Eine geprüfte Lehrerin
sucht eine Gouvernantenstelle. Off. werden unter 8396 mit Angabe der Anforderungen in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine anständ., mit ärztl. Attesten versehene Krankenpflegerin ist zu erfragen Adlers-Brauhaus No. 16, Thüre 10, 2 Treppen hoch. (8440

Ich wohne jetzt Vorstädtschen Graben 44, Thüre J. und mein Pferdegeschäfts-Stall befindet sich wie zuvor Vorst. Graben 42.
Salomon Fürstenberg,
8422) Pferdehändler.

Die Verlegung meiner Wohnung von Heiligegeistgasse 64 nach Frauengasse 31 zeige ich ergebenst an. **E. Rudenick.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt Frauengasse 47 part.
C. R. Krüger.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Vorstädt. Graben No. 17, neben Hôtel de Berlin, 1 Tr. hoch.
H. Schröder, Glasermeister.

Meine Wohnung ist jetzt: Am brausenden Wasser No. 5.
Ohlert, Director.

Mein Bureau befindet sich jetzt Gerbergasse No. 4, in dem Hause des Uhrmachers Herrn Lierau.
Danzig, den 2. Octbr. 1873.
Der Rechts-Anwalt und Notar
Dekowski,
Justizrath.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Ankerschmiedegasse No. 6.
Alfred Reinick.

Ich habe Zoppot verlassen und wohne jetzt Danzig, Brodbänkeng. No 8. Sprechstunden 8—10 und 4—5 Uhr.
Dr. Walther Hanff,
8366) praktischer Arzt.

Jüdische Pensionäre finden gute Aufnahme bei **J. Fürstenberg,** Vorstädtschen Graben No. 53.

Langenmarkt 17 ist die erste Etage zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr. hoch.

Langenmarkt 17 ist der hintere Laden nebst Wohnung zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näh. daselbst, 3 Tr. h.

Bildungs-Verein zu Mewe.

Sonnabend, den 4. Octbr., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
(Wahl des Vorstandes 2c)
Mittwoch, den 8. October, Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Redacteur Klein aus Danzig über: „Die Ziele der Volksbildungsvereine, vornehmlich vom Standpunkte der Wirthschaftslehre."

MERKUR.

Sonnabend, den 4. October:
Sitzung.
Der Vorstand.

Ein möblirtes Zimmer wird gesucht. Of[...] unter 8407 in der E. d. Ztg. erbeten.

Walhalla,

3. Damm 8.
Heute Abend **Flacki à la Königsberg**

Hallmann's Grand Restaurant,

Breitgasse 39.
Heute Freitag, den 3. Oct., sowie fo[l]gende Abende, **Violin- und Gesangs-Vorträge** der beliebten Gesellschaft **Päcke[r]** aus **Böhmen.** Freundliche Einladung v[on]
8421) **F. Hallmann.**

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.

Sonntag, den 5. October:
Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
8416) **C. Schmidt.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, 4. Oct., **bleibt das Thea[ter] geschlossen.**
Sonntag, 5. October. (Abonnement su[spendu]) Zum ersten Male: **Salon und Klos[ter]** Schauspiel in 5 Acten von G. Horn[...]

Selonke's Theater.

Sonnabend, 4. October, Nachmittags 3 U[hr]
Große Kinder-Vorstellung,
unter Mitwirkung der Gymnastiker-Gesellsch[aft]
U. A.: **Der verliebte Narr.** Komis[che] Pantomime. **Die drei lustigen Clow[ns]** — **Kindertanz à la Clodoche,** a[us]geführt von der Gymnastiker-Gesellsch[aft] **Posaunen-Ständchen,** vorgetragen v[on] Herrn Regendank.
Abends 7 Uhr: **Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft.** U. A.: **Die G[e]fangenen der Czarin.** Lustspiel. **Elsass[...]** oder: **Fritzchen und Lieschen.** Genreb[ild]

Loose zur **Deutschen Lotterie,** a 1 [...] (Ziehung den 19. November cr.) bei [...]
8441) **Th. Bertling,** Gerbergasse 2[...]

Th. Bertling's Leihbibliothek, [...]pengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bän[den] reichhaltig sortirt mit den neuesten Ers[chei]nungen der deutschen, französischen und [eng]lischen Literatur, empfiehlt sich zu genei[gten] Abonnements. Kataloge stehen den neu [ein]tretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Varinas-Blätter

hochfeine Qualität, empfiehlt
Albert Teichgraebe[r]

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.